



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

Freiligrath, Ferdinand

1870

Die Freiheit! das Recht! (Dezember 1843)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31722

Die Freiheit! das Recht!

O, glaubt nicht, sie ruhe fortan bei den Todten,
 O, glaubt nicht, sie meide fortan dies Geschlecht,
 Weil muthigen Sprechern das Wort man verboten
 Und Nichtdelatoren verweigert das Recht!
 Nein, ob in's Exil auch die Eidfesten schritten;
 Ob, müde der Willkür, die endlos sie litten,
 Sich Andre im Kerker die Adern zerschnitten —
 Doch lebt noch die Freiheit, und mit ihr das Recht!
 — Die Freiheit! das Recht!

Nicht mach' uns die einzelne Schlappe verlegen!
 Die fördert die Siege des Ganzen erst recht;
 Die wirkt, daß wir doppelt uns rühren und regen,
 Noch lauter es rufen: die Freiheit! das Recht!
 Denn ewig sind Eins diese heiligen Zweie!
 Sie halten zusammen in Trug und in Treue;
 Wo das Recht ist, da wohnen von selber schon Freie,
 Und immer, wo Freie sind, waltet das Recht!
 — Die Freiheit! das Recht!

Und auch das sei ein Trost uns: Nie flogen, wie heuer,
 Die freudigen Zwei von Gefecht zu Gefecht!
 Nie fluthete voller ihr Odem und freier,
 Durch die Seele selbst brausend dem niedrigsten Knecht!
 Sie machen die Kunde der Welt und der Lande,
 Sie wecken und werben von Strande zu Strande,
 Schon sprengten sie kühn des Leibeigenen Bande,
 Und sagten zu denen des Negers: Zerbrecht!
 — Die Freiheit! das Recht!

Ja, ihr Banner entflattert und weht allerorten,
 Daß die Unbill gefühnt sei, die Schande gerächt!
 Ja, und siegen sie hier nicht, so siegen sie dorten,
 Und am Ende doch siegen sie gründlich und echt!
 O Gott, Welch ein Kranz wird sie glorreich dann zieren!
 All' die Läufer, die Völker im Fahmentuch führen!
 Die Olive des Griechen, das Kleeblatt des Iren,
 Und vor Allem germanisches Eichengeflecht!
 — Die Freiheit! das Recht!

Wohl ruhn dann schon manche, die jezo noch leiden —
 Doch ihr Schlummer ist süß, und ihr Ruhn ist gerecht!
 Und licht an den Gräbern stehen die Beiden,
 Die wir ihnen auch danken — die Freiheit! das Recht!
 Unterdeß hebt die Gläser! Ihr Wohl, die da stritten!
 Die da stritten, und muthig in's Glend drum schritten!
 Die das Recht uns versochten, und Unrecht drum litten!
 Hoch ewig das Recht — und die Freiheit durch's Recht!
 — Die Freiheit durch's Recht!

St. Goar, Dezember 1843.

Ein Denkmal.

Kreuznach, 14. April. Wie man vernimmt, wird auf der
 Ebernburg, auf welcher es wenigstens wieder wohnlich ist, eine
 Spielbank errichtet.

Kölnische Zeitung vom 16. April 1842.

Ein Spieler war, ein frecher,
 Trug Koller und Baret,
 Schwang stets den Würfelbecher,
 Setzt' Alles auf ein Brett;